

Laibacher Zeitung.

N. 226.

Mittwoch am 3. Oktober

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetions-Anmelde“ noch 10 kr. für eine jedwede Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amlicher Theil.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. September d. J. den Landesgerichtsrath in Innsbruck, Karl Freiherrn von Neugebauer, zum Präses des Kreisgerichtes in Feldkirch, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes hat die durch Allerhöchste Entschliessung vom 24. Juni d. J. bei demselben neu systemisirte Stelle eines Direktors des Einreichprotokolls dem bisherigen Adjunkten, Franz Szlavik, und die hiedurch erledigte Adjunktenstelle dem bisherigen Offizial, Rudolf Mächmayr, verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirung:

Der Major Franz Geyer, der Monturs-Hauptkommission.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmanne Franz Schwaner v. Rheimswald, der Majors-Charakter ad honores.

Nichtamlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der „Constitutionnel“ theilt eine Reihenfolge von Korrespondenzen voll interessanter Details über die Einnahme von Sebastopol mit. Wir entnehmen ihnen jene Stelle, an welcher der Korrespondent die nach dem eigentlichen Kampfe stattfindenden Vorgänge schildert:

„... Die Sonne neigte sich dem Untergange zu, und das entsetzliche Musketenfeuer begann überall schwächer zu werden. Sieger und Besiegte bedurften der Sammlung nach dem Tage des Gemetzels. Auch

die Kanonen schwiegen, und die Nacht senkte sich auf die Stadt herab.

Wir fangen an, uns in der Malakoff-Redoute fest zu setzen; der General en chef bleibt die Nacht über in der Redoute Brancion.

Ueberall herrschte Schweigen; die Nacht war sehr finster. Man hörte das ferne Losen von Wagen und Menschen, als plötzlich gegen Mitternacht eine ungeheure Helle am Horizont aufsteigt, und wie eine furchtbare Erdschütterung verspüren; die im vollen Rückzuge begriffenen Russen hatten den kleinen Redan in die Luft gesprengt. Andere Explosionen, im großen Redan, in der Central-Bastion, im St. Pauls-Fort, im Alexander-Fort, in der Quarantaine-Bastion hielten die Nacht und auch noch den folgenden Tag hindurch an. Als es hell wurde, bemerkten wir, daß alle Schiffe versenkt, daß nur die am nördlichen Ufer aufgestellten Dampfer noch übrig waren, und so die Russen das Zerstörungswerk mit eigenen Händen gefördert hatten.

Der nun folgende Tag war ein Tag der Ruhe und Trauer. Von der Ambulanz des Hauptquartiers aus wurde Oberst Cassaigne mit noch andern drei Stabsoffizieren, vom ersten Korps die Generale Rivet und Breton, vom zweiten General Saint-Pol beerdigt. Der arme de Mauroles hat sein Mausoleum unter den Ruinen Sebastopols; man hat nach der furchtbaren Explosion Nichts von seinem Leichnam aufgefunden. Heute (11.) ist General Pontrevés bestattet worden.

Die Russen müssen enorme Verluste erlitten haben. Die ganze Karabelnaja ist mit Russen übersät. Am Tage nach dem Sturm verlangten sie, den Rest ihrer Verwundeten fortnehmen zu dürfen; sie holten ihrer noch 500 ab. An 1000 Gefangene, worunter wohl 40 Offiziere, sind außer den Verwundeten in unsern Händen geblieben.

Die Division d'Autemarre geht heute nach Bai-

dar ab; ohne Zweifel werden wir bald wieder vorwärts rücken, obwohl es heißt, daß die Russen im vollen Rückzuge aus der Krim begriffen seien.

Erst am 11., nachdem ein Regen die Feuerbrunst gedämpft hatte, wurde die Stadt besetzt. Man untersuchte die Pulvermagazine und Forts um den Explosionen Einhalt zu thun. Wer nicht Augenzeuge war, kann sich keinen Begriff von diesen immensen Ruinen machen, in denen ein Werth von Millionen in Flammen aufgeht, und uns an Trophäen nur einige tausend Kanonen bleiben.“

In einem spätern, vom 14. September datirten Schreiben desselben Korrespondenten heißt es:

„Seit meinem letzten Briefe hat sich nichts Besonderes hier ereignet, und alle Welt ist mit Desarmirung der Batterien und neuen Truppenaufstellungen beschäftigt.“

Unser zweites Korps behnt sich stromaufwärts an der Tschernaja aus; das erste gewinnt dadurch für den Moment Raum und Ruhe, während unsere massenhaften Truppenbewegungen gegen den linken Flügel der Russen diesen mancherlei zu denken geben. Auch die Garnisonen von Eupatoria und Kertsch werden verstärkt, obwohl sich hieraus durchwegs Nichts über die weiteren Pläne des Marschalls entnehmen läßt.

Die Stadt ist von unsern Truppen besetzt; man armirt einige Batterien, um gegen die nördlichen Fortifikationen zu operiren. Große Vorräthe von Ankern, Lanwerf, andern Marinegegenständen, mehrere Tausend Stück gusseiserne Kanonen, Mörser etc. sind in unsern Händen. Das große Nikolaus-Fort und einige Etablissements und Häuser sind unversehrt geblieben. Bewundernswürth sind die großen Docke, die Millionen gekostet haben müssen.

Der schöne, mit den schwimmenden und rauchenden Trümmern der russischen Flotte angefüllte Hafen bietet ein ergreifendes, in seiner Art vielleicht einzi-

Feuilleton.

Der Straßen- u. Wasserbau in Krain in den Jahren 1850—1853.

Mitgetheilt von Dr. E. S. Costa.

Die amtlichen Publikationen über österreichische Statistik nehmen unter den gleichen Mittheilungen der verschiedenen Reiche Europa's durch Genauigkeit, Vollständigkeit, Regelmäßigkeit einen hohen Rang ein. Vor allem gebührt dieses Lob den großen „Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie“, welche je ein oder zwei Jahre zusammenfassend ein umfangreiches Materiale für alle jene Verhältnisse geben, die in Zahlen ausdrückbar sind. Weil aber die Bearbeitung und Drucklegung dieser Tafeln immer einen größeren Zeitraum in Anspruch nimmt, und dieselben daher immer mehrere Jahre später erscheinen, so hat die Direktion der administrativen Statistik vom k. k. Handelsministerium die Bewilligung zur Publikation und Herausgabe kleinerer Monografien aus den amtlichen statistischen Materialien in zwanglosen Heften erhalten, welche seit dem Jahre 1852 unter dem Titel: „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik“ aus der Hof- und Staatsdruckerei in Wien hervorgehen,

und bereits zur Anzahl von 16 Heften voll des reichsten und interessantesten Inhaltes angewachsen sind. Die Nettigkeit in der äußern Ausstattung, welche alle Arbeiten der Staatsdruckerei auszeichnet, verbunden mit dem Gehalte der Publikationen der Direktion der administrativen Statistik, würde ein Bekannwerden derselben in weiteren Kreisen, für welche eben diese zwanglosen „Mittheilungen“ bestimmt sind, während die großen „Tafeln“ mehr dem Statistiker vom Fache vorbehalten und nothwendig bleiben — verdienen, was aber bis jetzt, in unserm Kronlande wenigstens, noch nicht der Fall ist. Statistiker, denen ein Urtheil in dieser Sache zusteht, haben die österreichischen amtlichen Publikationen im Auslande vielfach gerühmt, so z. B. Otto Hübner in seinem Jahrbuch, von Reden in der „Augsb. Allg. Ztg.“ und andere, so, daß man nicht mit Unrecht behaupten kann, es seien selbe im Auslande mehr bekannt, als in der Heimat. Und doch beginnt die Ueberzeugung immer mehr Platz zu greifen, daß alle wirtschaftlichen Verhältnisse, alle industriellen und Handelsunternehmungen der statistischen Unterlage hinfüro nicht mehr werden entbehren können. So wie vor einigen Jahrzehnten alle Assekuranz-Gesellschaften (und damals diese allein) nur auf Grund der genauesten statistischen Erhebungen, ihre Operationen beginnen konnten, so wird alsbald auch bei uns sich das Bedürfniß jedem Handelsmann,

der nicht auf bloßen Detailverkauf sich beschränkt (und auch diesem zum Theile), aufdrängen, nur auf Grund statistischer Daten vorzugehen, wie es in Nord-Amerika bereits allgemein, in England hie und da geschieht. Es wird aber dann natürlich auch die amtliche Statistik einen noch größeren Umfang gewinnen und noch mehr detaillirt und speziell werden müssen, als sie es bereits ist. Aber auch die jetzigen Publikationen würden schon vielfache Fingerzeige unseren Industriellen gewähren, wollten sie dieselben nur überhaupt nützen.

Da meine heutige Aufgabe ein näheres Eingehen auf den Inhalt der bisherigen 3 Jahrgänge der Mittheilungen nicht gestattet, so möge wenigstens eine Uebersicht desselben hier Platz finden:

- I. Jahrgang. 1. Heft. Uebersichtstafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie (gleichsam als Einleitung in die folgenden monografischen Darstellungen). 2. Oesterreichs Eisenbahnen 1850. 3. Oesterreichs Dampfmaschinen. 4. Oesterreichs höhere Lehranstalten und Mittelschulen 1851.
- II. Jahrgang. 1. Statistik von Siebenbürgen. Vereinswesen in Siebenbürgen 1851. 2. Montan-Industrie Mährens und Schlesiens. 3. Volksschulen Ungarns, Kroatiens, Serbiens. 4. Skizze von Bulgarien.
- III. Jahrgang. 1. Landwirtschaft und Montan-Industrie in der Bukowina. 2. Bewegung der Bevöl-

ges Schauspiel dar, ein würdiger Gegenstand für die Feder eines unserer so beredten Historiker!

Unsere verwundeten Generale befinden sich sämtlich besser und außer Gefahr. Das Wetter ist wunderbar schön, die Stimmung der Truppen, wie sich von selbst versteht, vortrefflich. Täglich kommen neue Verstärkungen aus Frankreich an; die Armee wird zu einer der schönsten und abgehärtetsten der Welt.

Die oft angedeutete und eben so oft widersprochene Demonstration der Allirten von Eupatoria aus scheint denn doch erfolgen zu sollen; Fürst Gortschakoff berichtet unterm 23. d. M., daß an jenem Orte bei 30000 Mann konzentriert sind, daß sein linker Flügel mehrfach alarmirt wird, und daß es am 22. zu einem Zusammenstoß mit der russischen Infanterie kam, nach welcher sich die Allirten bis Urkusti zurückzogen, am 23. aber vom Plateau wieder herabstiegen und eine Straße herstellten. Da Urkusti oder Nikasta nordöstlich des rechten Tschernaja-Ufers liegt, vor dem 8. September aber russische Abtheilungen bei Biuk Niskamia am linken Tschernajaufer standen, so geht aus der Depesche hervor, daß das Gebiet der Tschernaja in den Händen der Allirten sich befindet und die Russen ihren linken Flügel in Tschulia und Kandi, ihre Mitte bei Mangup Kale und dem Wirthshaus Mackenzie, und den rechten Flügel über Inkerman bis zu den Nord-Forts aufgestellt haben, während sich ihr Gros in Baktschi-Sarai befindet.

Der Angriff des russischen linken Flügels bei Tschulia dürfte, wenn er wiederholt und mit Erfolg durchgeführt wird, auf die Klüftung der eben angedeuteten Stellungen abgesehen sein und die Russen zum Rückzug auf ihr Gros veranlassen. Indessen sind die Terrainschwierigkeiten von der Art, daß nur die gebahnte Straße über die Tschernaja beim Wirthshaus Kam Most, über Khutor-Mackenzie, dann über den Belbek bei Khutor für Geschütze praktikabel ist und daß es sich vorerst um deren Besitz handelt, bevor weitere ausgreifende Offensiv-Operationen ausgeführt werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 29. Septbr. Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl sind, von Ischl kommend, am 27. d. M. Nachmittags um 4 Uhr wohlbehalten in Graz eingetroffen, von wo Höchstselben gestern Früh die Reise nach Mariazell fortsetzten.

Wien, 30. Sept. Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Buol und Freih. v. Bach sind gestern Nachmittags von Linz hier eingetroffen.

Der k. k. österr. Gesandte in London, Herr Graf Franz Colloredo-Wallsee, welcher auf seine Güter in Oberösterreich gereist war, ist gestern von dort wieder hier angekommen.

— Von Seite des Doktoren-Kollegiums der juridischen Fakultät wurde Dr. Kramer zum Dekan ernannt, am 2. Oktober ist Wahl des Dekans von Seite des Professoren-Kollegiums.

— Nach den letzten statistischen Ausweisen beläuft sich die Zahl der israelitischen Bevölkerung in der ganzen Monarchie auf circa 1 Million Seelen. In Oberösterreich, Krain, Kärnten, Salzburg, Steiermark, Tyrol domiciliren keine Israeliten.

— Wie im Publikum verlautet, dürfte das Konkordat am 4. Oktober, als am allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, publizirt werden.

— Wie das Wochenblatt meldet, hat im Oiner Gebirge in vielen Weingärten die Weinlese begonnen. Die Qualität der Weine dürfte fast allgemein befriedigend ausfallen. In den Weingärten nächst Wien beginnt die Weinlese Mitte Oktober.

Wien, 30. September. Sr. Excellenz der k. französische Gesandte am kaiserlichen Hofe, Herr Baron v. Bourqueney, hat, wie wir erfahren, von seiner Regierung die Erlaubniß erhalten, seine Familie, welche bis Ende des Jahres in Frankreich zu verbleiben gedenkt, dorthin zu begleiten, und reiset schon Montag den 1. Oktober von hier ab. Sr. Excellenz wird längstens in zwei bis drei Wochen in Wien zurück erwartet. (Wien. Ztg.)

So eben an das Comité des Marien-Vereins gelangten Nachrichten zufolge, werden die heuer abgegangenen für die katholische Mission in Zentral-Afrika bestimmten Mitglieder um die Mitte des künftigen Monats Oktober von Cairo ihre Weiterreise an ihren Bestimmungsort, und zwar in Begleitung des eigens zu ihrer Führung aus Chartum daselbst angekommenen Herrn Binder, fortsetzen. Da sich der Karavane mehrere andere Reisende anschließen, wird dieselbe eine der ansehnlichsten werden.

Hr. Binder brachte auch aus Chartum die Nachricht, daß sämtliche dort befindliche Missionsmitglieder, so wie auch der Herr Provokär, Dr. Knobler, welcher am 31. Juli vom Weißen Flusse nach Chartum zurückgekehrt ist, gesund sind und das überhaupt die Mission diesen Sommer von Krankheiten verschont geblieben ist. (Wien. Ztg.)

— In Triest sind vom 28. September Abends um acht Uhr bis zum 29. Abends um acht Uhr in der Stadt 3, in vorstädtischen Umgebungen 1, in den Dorfschaften des Gebietes 1, im Spitale 4, zusammen 9 Personen an der Cholera erkrankt, 2 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 53.

Vom 29. Abends um 8 Uhr bis zum 30. Abends um 8 Uhr, in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 1, in den Dorfschaften des Gebietes 0, im Spitale 0, zusammen 2 Personen erkrankt, 3 genesen und 5 gestorben. — In Behandlung 47.

Innsbruck, 27. September. Der gestrige Tag wird uns unvergeßlich und in den Annalen Innsbrucks ewig denkwürdig sein. Er brachte Sr. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, den von Sr. k. k. Apostolischen Majestät für Tirol und Vorarlberg huldvollst ernannten Statthalter in unsere Mitte. Sr. Majestät konnte Seinem treuen Alpenlande in der That kein größeres Pfand landesväterlicher Huld und Gnade geben; — aber wie das ganze Volk den Werth dieser das Land so hoch ehrenden Auszeichnung erkennt, zeigen auch auf die ergreifendste Weise die herzlichsten Ergüsse des Dankes, die Freudenbezeugungen und der Jubel, der Sr. Hoheit auf Wegen und Stegen, zu Berg und Thal entgegen gekommen, und Höchstselben Reise von der Grenzmark Tirols am Passe Strub an bis in die Provinzial-Hauptstadt Innsbruck zu einem wahren Triumphzuge machte.

Wir wissen, mit welchen Schmerzgefühlen die Völker Galiziens den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog scheiden sahen, und daß die Segenswünsche von Millionen dem edlen Prinzen gefolgt sind, der durch die seltensten Eigenschaften des Geistes und Herzens sich in den Herzen der dortigen dankbaren Bevölkerung ein unvergeßliches Denkmal errichtete. Und nun, nachdem der durchlauchtigste Erzherzog unser Gebirgsland betreten hat, bietet jeder Schritt erhebende Szenen der Volksliebe, die sich ungeschmückt und ungekünstelt mit einer Wärme des Gefühles äußert, welche sie zum werthvollsten Juwel der Krone macht.

Mit allen Eigenschaften geziert, welche den Prinzen des erhabenen Kaiserhauses angeboren sind, hat der durchlauchtigste Erzherzog durch Freundlichkeit und die wohlwollendste Herablassung bereits alle Herzen gewonnen, und Gottes Segen wird dem Wirken und Walten des edlen Prinzen nicht mangeln, der mit dem tief religiösen Sinne des Kaiserhauses vom Segen des Höchsten das Begehren erbittet, und der als Stellvertreter unseres innigst geliebten Monarchen zu uns kommt, Der von jeher Gott gab, was Gottes ist. Daß die Provinzial-Hauptstadt Innsbruck, der Zentralpunkt des Landes, in dem Kaiserliebe und Kaisertroue ein Erbtheil der Geschlechter bleibt, und in der so viele Fürsten aus dem Hause Oesterreich durch Jahrhunderte weilten und Segen verbreiteten, — und daß die Bewohner dieser Hauptstadt, deren Väter den Glanz fürstlicher Hofstage geschaut haben, Alles in ihrer Kraft Stehende aufboten, um den Empfang Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs würdevoll und herzlich zu feiern und diesen Tag zu einem wahren Freudentag für Nah' und Ferne zu machen, ließ sich zum Voraus erwarten.

Alle Gassen, durch welche dem mitgetheilten Programme gemäß der Einzug Sr. k. k. Hoheit ge-

ferung in den deutschen Kronländern 1851. 3. Gewerbliche und kommerzielle Zustände in Spanien. 4. Rübenzuckerfabrikation Oesterreichs 1851—1853. 5. Nationalökonomische Zustände Portugals. 6. Nationalökonomische und mercantile Zustände von Marokko. 7. Wasser- und Straßenbau in Oesterreich 1850—1852. 8. Staatsbahnen in Oesterreich 1853.

Hier erlaube ich mir noch insbesondere auf die Darstellungen der national-ökonomischen Zustände Spaniens, Portugals und Marokkos aufmerksam zu machen, welche von unserm Landsmanne Hrn. Aloys Debrauz, k. k. Sektionsrath im Handelsministerium, nach eigener Anschauung und mit steter Rücksicht auf jene Verhältnisse, aus denen der österreichische Handel Nutzen und Vortheil ziehen kann, abgefaßt wurden. Es würden auch Industrielle von Krain gewiß mannigfache Fingerzeige darin finden, welche Landesprodukte und hiesige Industrieerzeugnisse, und auf welche Art und Weise in jene obengenannten Länder sich mit Vortheil verschleppen ließen.

Die Hefte 7 und 8 des III. Jahrgangs enthalten die Berichte des Herrn Sektionschefs Freiherrn v. Czörnig an Sr. Excellenz den Herrn Handelsminister über Wasser- und Straßenbauten in

den Jahren 1850—1853 und über die Eisenbahn im Jahre 1853, und wir heben aus diesen gediegenen, umfassenden und klaren Darstellungen jene Momente hervor, welche nach den amtlichen Erhebungen ein getreues Bild der Wasser- und Straßenbauten in Krain in den Jahren 1850—53 zu geben geeignet sind, indem wir nur noch einige allgemeine Bemerkungen vorausgehen lassen. Unter Obforge der Staatsbaubehörden stehen in ganz Oesterreich

3,353·63 Meilen Landstraßen und 1,136·19 „ Wasserstraßen

in Summa 4,489·92 Meilen.

Davon entfallen auf Kärnten und Krain*)

137·08 M. Landstraßen

8·33 „ Wasserstraßen

145·41 Meilen.

Der Gesamtaufwand für Wasserbauten in Oesterreich beträgt für die Jahre 1850—53:

13,362,506 Gulden

davon entfallen auf die Kronländer Kärnten und Krain 239,808 fl., und zwar:

für Erhaltung und Verbesserung der

Save-Uferschutzbauten 141,561 fl.

» Save-Regulirungsbauten 57,512 „

für Drau-Uferschutzbauten 25,809 fl.

„ Felsensprengungen zur Beseitigung

der Hemmnisse der Flossfahrt 3,950 „

„ Regie- und Verwaltungsauslagen 10,976 „

Von dem Gesamtaufwand für Straßenbau

1850—53 pr. 33,258,202 fl.

entfällt auf Krain 1,315,198 fl., und zwar für:

466,366 Kubikfuß Schotter 466,366 fl.

Instandhaltung der Straßen 815,079 „

Aufwand für größere Bauten 33,753 „

Indem wir jetzt auf unsern eigentlichen Zweck übergehen, entnehmen wir dem amtlichen Berichte

Nachfolgendes im Auszuge:

Das Kronland Krain wird von der Wien-Triester Reichsstraße in der Richtung von Nordost gegen Südwest durchzogen; sie führt über Laibach, Adelsberg und Prewald.

Bei Adelsberg zweigt sich die über Feistritz ziehende Straße nach Timme, bei Prewald die Wippach berührende italienische Straße, welche nach Görz führt, ab. Von Laibach aus geht südöstlich die Straße über Neustadt nach Wörling gegen Karstadt, und nach Landstraß gegen Agram; die Richtung nach der kroatischen Hauptstadt schlägt auch die von Steinbrück über Raitschach und Gurkfeld führende Straße ein.

Die Verbindung mit Kärnten wird durch die Straße unterhalten, deren Hauptstamm von Laibach

*) Die „Mittheilungen“ können auch bloß in einzelnen Hefen bezogen werden. Alle drei Jahrgänge kosten 14 fl. 19 fr.

*) Diese beiden Kronländer sind in dem Berichte leider nicht geschieden.

halten wurde, hatten sich in den Schmuck der Wälder und Blumen gekleidet. An allen Fenstern, Erkern und Thüren schlangen sich Lannengewinde und Laub-Guirlanden sumig verziert mit natürlichen künstlichen Blumen; überall prangten die allerhöchsten Namenszüge und Porträte Ihrer k. k. Apostolischen Majestäten und des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs. Der Flaggen Schmuck, der sich allenthalben an den Fenstern in den Farben Oesterreichs und Tirols entfaltete, gab den Straßen das festlichste und heiterste Aussehen, und ringsum prangten Draperien, Teppiche und der reichste Blumenflor. Passende Inschriften traten allenthalben vor's Auge. Kurz die Straßen der Stadt waren auf eine hier noch nie erlebte Weise in einen Blumengarten verwandelt, und boten einen Anblick, dessen Gesamteindruck sich nicht beschreiben läßt.

Um 3 Uhr Nachmittags verkündete der Knall der Pöller die Ankunft Sr. k. k. Hoheit. Ueberwältigt von dem Eindrücke, welchen der Einzug des durchl. Herrn Erzherzogs, den der Jubel und die Freudenbezeugungen der von allen Seiten herbeigeströmten Tausende zu einem Feste der Freude und Liebe machte, wie es selten geschaut und uns unvergeßlich sein wird, ist es dem „Bothen für Tirol und Vorarlberg“ (welchem wir diesen Aufsatz entnehmen) außer dem Bereiche der Möglichkeit, eine ausführliche Schilderung zu geben, die er nach gehöriger Ordnung und Sammlung der Daten in den folgenden Blättern bringen wird.

Frankeich.

Paris, 25. September. Heute, Nachmittags 2 Uhr, versammelten sich, wie schon kurz erwähnt, im Kaisersalon des Industrie-Palastes viele Mitglieder der internationalen Jury und des internationalen statistischen Kongresses, so wie fast alle fremden Kommissäre, um den Grund zu einem Vereine zu legen, der die Einführung eines gleichförmigen Maß-, Gewicht- und Geldsystems bei allen Nationen der Erde bezweckt. Baron Rothschild übernahm auf Ersuchen den Vorsitz und hielt, nachdem auf seinen Antrag die Versammlung ihren Vorstand gebildet und ihn zum Präsidenten gewählt hatte, eine

wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochene Rede, worin er die Vortheile auseinandersetzte, welche die Erreichung des Zieles, das der Verein sich gesetzt habe, für die Entwicklung und Ausbreitung des Handels, für die Erleichterung des gegenseitigen Austausches und Verkehrs, und für die Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen unter den Völkern zur wohlthätigen Folge haben werde.

Herr Peut verlas sodann einen Bericht, welcher den Zweck, den der Verein zu erreichen beabsichtigt — nach Hinweisung auf die in gleichem Sinne ausgesprochenen Wünsche der zu Brüssel im Jahre 1853 und zu Paris im Jahre 1855 abgehaltenen statistischen Kongresse, der internationalen Jury und der fremden Kommissäre bei der jetzigen Pariser allgemeinen Ausstellung, der amerikanischen Gesellschaft für Geographie und Statistik zu New-York, so wie auf die gleichartigen Bestrebungen mehrerer großen Nationen und insbesondere des Zollvereins —, folgendermaßen angibt:

„Die Unterzeichneten, um thätig zur Verwirklichung dieser Wünsche und dieser Bestrebungen mitzuwirken, sind unter sich übereingekommen, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierungen, einen internationalen Verein zu bilden, dessen aus den verschiedenen zivilisirten Nationen gewählte Mitglieder zu verpflichten, jedes in seinem Lande mittelst zu diesem Zwecke errichteter und gegenseitig mit einander korrespondirender Ausschüsse hinzuwirken: auf die Einführung eines gleichförmigen Dezimalsystems für Maß und Gewicht und, so viel als möglich, für die Münzen. Die Unterzeichneten vereinbaren außerdem in förmlichster Weise, daß jede Erörterung außerhalb des besonderen Zweckes des Vereins in allen Versammlungen untersagt ist, welche die Verwirklichung des dargelegten Gedankens zum Ziele haben.“ Nach der Verlesung dieses einmütig genehmigten Berichtes schrieben die anwesenden Mitglieder sich sofort unter Angabe ihrer Nationalität in die Listen ein, welche die Grundlage der weiteren unter den verschiedenen Nationen zu bildenden Vereine werden sollen. Die Versammlung vertagte sich sodann für eine neue Sitzung auf den 16. Oktober.

Auf mehreren französischen Märkten sind die Kornpreise seit einigen Tagen im Weichen begriffen. Die Mehlpriese an der hiesigen Mehlhalle fielen gestern um 2 Franken per Saek (159 Kilogramm). Dieses Fallen ist zunächst durch viele Bestellungen in Getreide, die man in Nordamerika seit ungefähr 8 Tagen gemacht hat, hervorgerufen worden. Die Getreidepreise in New-York sind, wie aus den Nachrichten vom 5. hervorgeht, 23 Fr. tiefer als in Paris.

Paris, 27. September. Der „Moniteur“ veröffentlicht den Bericht des General-Intendanten der Orient-Armee. Am 8. September kamen 4472 französische und 554 russische Verwundete in die französischen Ambulancen und erhielten dort die ersten Verbände. Gegenwärtig zählen die Ambulancen in der Krim im Ganzen 10.520 Verwundete, worunter 372 Offiziere. Die Hospital- und Verwaltungsdienste haben ihre Aufgabe würdig gelöst.

Telegraphische Depeschen.

Die nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 30. September, wird der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

„Fürst Gortschakoff berichtet unterm 16. (28.) September Mitternacht: Der Feind hat ziemlich beträchtliche Streitkräfte gegen unsere linke Flanke entwickelt. Auf dem Plateau, welches uns von dem Baidar-Thale trennt, sieht man einen Theil des neu angelegten Weges. Das Feuer gegen die Severnaja ist dasselbe.“

London, 29. Sept. Die „Times“ dringt auf die Rückberufung des Generals Simpson.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Kaiser Alexander II. vor seiner Abreise an den dortigen Militärgouverneur Grafen Sokrowsky einen schwinghaften Tagesbefehl erlassen.

Mailand, 30. Septbr. Die „Gazz. Uffiz.“ glaubt melden zu können, daß die Ausgleichung der Differenz zwischen den Westmächten und Neapel auf freundschaftliche Weise bereits im Wesentlichen erfolgt sei.

bis Krainburg geht; von da an läuft östlich die neu übernommene Straße über Kanfer nach Kappel, nördlich die alte über den Loibl nach Klagenfurt und westlich die über Wurzen nach Oberkärnten (Billach) gerichtete Straße.

Bis zum Jahre 1849 betrug die Gesamtlänge der Ararialstraßen in Kärnten und Krain 131 Meilen. Als die Eisenbahn sich bis Steinbrück erstreckte, war im Jahre 1849 die Kommunalstraße, welche von da aus über Natschach, Gurkfeld und Munkendorf nach Jeseniz an der krainisch-kroatischen Straße führt, in staatsartige Pflege genommen worden, um die Verbindung zwischen Wien und Kroatien zu erleichtern und zu befördern. Hierdurch wurde die Länge der vom Staate erhaltenen Straßen im Quadriennium 1850—1853 auf 137 Meilen vermehrt. Nachdem übrigens in diesem Zeitraum die Schifffahrt auf der Save von Steinbrück bis Salloch aufhörte, so wird die Straße von Laibach bis Salloch in der Länge von 4.970 Klaftern für die Folge, aus der Zahl der Staatsstraßen ausgeschieden werden. Die Natschach-Munkendorfer Straße wird aber vom Aerar bis zur Eröffnung der Eisenbahn zwischen Steinbrück und Agram zu erhalten sein.

Mit Ausnahme einiger in letzterer Zeit chaufféartig hergestellten Strecken sind diese Straßen eigentlich vormalige durch Erweiterungen und Verbesserungen adaptirte Gemeindegewege, welche im Allgemeinen einer gleichförmigen und hinreichenden Steingrundlage, so wie einer regelmäßigen, über das Terrain erhobenen Bauart entbehren. Zur Erhaltung der Fahrbahn an jenen 137 Straßenmeilen sind in den vier Jahren 1850—1853 im Ganzen 16,355,903 Kub.-Fuß Schotter mit der Auslage von 741,385 fl. verwendet, d. i. gegen den Verbrauch in dem vorhergegangenen Quadriennium 1846—1849 von 16,067,005 Kub.-Fuß um 288,900 Kub.-Fuß mehr. Dieser geringe Mehr-

verbrauch verschwindet in Vergleichung gegen folgende Umstände:

- wurde in den Jahren 1850—1853 die 6 Meilen lange Natschach-Munkendorfer Straße mit Schotter erhalten, was in den Jahren 1846—1849 nicht geschah;
- war die Straße von Laibach über den Karst nach Triest einerseits und über Prewald nach Italien andererseits im Jahre 1850 schon tief ausgefahren, und von den vorher stattgehabten vielen Militärtransporten stark abgenützt;
- nach Eröffnung der Eisenbahn von Wien bis Laibach nahm der Personen- und Güterverkehr von Laibach aus gegen Triest und Italien und in umgekehrter Richtung bedeutend zu, und in den Jahren 1850—1853 kam noch der Materialtransport zu den neuen Bauten in Triest und der Eisenbahn über den Karst hinzu.

Das Zusammenwirken aller dieser Umstände machte die oberwähnte ordentliche Schotterdotation unzulänglich, und es liefen Klagen über den Zustand der Straße zwischen Laibach und Triest ein, so daß das Ministerium sich im Jahre 1852 bestimmte fand, durch einen eigenen Ingenieur örtliche Erhebungen pflegen zu lassen. Der sorgfältige und dokumentirte Bericht dieses Ingenieurs hat die Nothwendigkeit einer allgemeinen Aufholung dieser Straße mit Schotter erwiesen, indem der Verkehr der schweren Fuhrwerke daselbst im Zunehmen begriffen war, und noch ist. Sonach ward ein außerordentlicher Fond zur Beschaffung von 1,300,000 Kub.-Fuß Schotter bewilligt, welche Aufholung der Triester-Straße bewilligt, welche Aufholung im Jahre 1853 begonnen wurde und noch im Zuge ist.

Der größte Theil der 137 Meilen Staatsstraßen zieht über Gebirge, wo viele Brücken, Kanäle, Wand- oder Stützmauern, Geländer u. dgl. nothwendig und

vorhanden sind, und ungünstige klimatische Verhältnisse die Erhaltungskosten erhöhen. Die Gesamtauslagen für die Straßenerhaltung während der Jahre 1850—1853 mit Inbegriff der Regie- und Verwaltungskosten belaufen sich auf 1,417,908 fl., womit auch viele kleinere Verbesserungen, insbesondere an den Brücken, Wand- und Stützmauern, Geländern, bewirkt worden sind.

In Krain sind verschiedene Straßenverbesserungen im Betrage von 33,753 fl. ausgeführt worden.

Kärnten und Krain sind untereinander durch die alte Loibler Straße und durch die neue Kanfer-Kappeler Straße verbunden, welche letztere noch nicht in der ganzen Länge inkamerirt ist, und vom Aerar als Ersatz für die immer schwer und mit Gefahr oder im Winter gar nicht zu passierende Loibler Straße unterhalten wird.

Zu Folge früherer Anordnungen sind sowohl für die Verbesserung der Loibler Straße, als auch für die gehörige Instandsetzung der Kanfer-Kappeler Straße Alternativprojekte ausgearbeitet und in Vorlage gebracht worden, wovon das erstere auf 2,476,038 fl., das letztere auf 2,137,724 fl. veranschlagt ist. Wegen der Erheblichkeit dieser Kosten, und weil außerdem auch die Alternative einer Eisenbahnverbindung zwischen Klagenfurt und Marburg, und beziehungsweise mit Laibach, so wie die Einführung eines Dampfschiffahrt-Kurses auf der Drau zur Sprache kam, erforderte diese Angelegenheit eine reifliche Erwägung, in Folge welcher die jüngste Entscheidung des Ministeriums dahin ging, daß bis zur Lösung der Frage über die Führung einer Eisenbahn im Drauthale bis Klagenfurt auf keinerlei bedeutenden Straßenbau zum Zwecke einer ähnlichen Kommunikation, also auch nicht auf die beiden oberwähnten Projekte, eingegangen werden könne.

(Schluß folgt.)

